



EUROPA

DU

&

ICH

EUROPA

DU

&

ICH

Ein Projekt der Zukunft ?!

Ideen und Aspekte gesammelt und entwickelt von den Europäerinnen und Europäern der

Helene–Weber–Schule

**Bad Saulgau, Oberschwaben, Baden Württemberg, Deutschland,
Europa?**

Wir bewerben uns mit 5 Schülerinnen- und Schülerarbeiten, die im Rahmen des Unterrichts in der Abteilung Altenpflege, erste und zweite Klasse entstanden sind zum

65. Europäischen Wettbewerb 2018

Denk mal – worauf baut Europa?

HIER:

Ziffer 4.2 Vielfalt macht stark

Vorwort:

An der Helene-Weber-Schule in Bad Saulgau werden AltenpflegehelferInnen (1 Jahr), AltenpflegerInnen (3 Jahre) und AlltagsbegleiterInnen (2 Jahre) ausgebildet. Unsere Kooperationspartner befinden sich in der Region von der Schwäbischen Alb bis zum Bodensee und von Meßkirch bis Ochsenhausen. Wir arbeiten mit stationären Einrichtungen und ambulanten Pflegediensten zusammen. Die Adressaten der Pflege werden teilweise BewohnerInnen, PatientInnen, KundInnen, oder Gäste genannt. Inzwischen benutzen wir immer häufiger den Begriff „PflegeempfängerIn“.

Im folgenden Glossar haben wir die verwendeten Abkürzungen erklärt, so dass die Lektüre leichter wird.

Glossar

- HWS Helene-Weber-Schule
- SuS Schülerinnen und Schüler
- PE PflegeempfängerInnen

Inhalt

1. Projektausschreibung Europazentrum Stuttgart, 2018	1
1.1 Hürde ...	1
1.2 ... übersprungen	
2. Titel der Arbeit: EUROPA – DU & ICH	2
3. Verbindung zu Projekten der Helene-Weber-Schule	3
3.1 Erzählcafé´	3
3.2 Kurzaktivierung: Schachtel „Märchen und Mythen“	4
3.3 Biografiebüchle	6
4. Ausflüsse, Ideen für die Zukunft	8

1. Projektausschreibung des Europazentrums in Stuttgart, Januar 2018

Wer bist Du denn, EUROPA?

Was hast DU mit MIR, was habe ICH mit DIR zu tun?

auf gut Schwäbisch:

„was habe ICH mit DIR und DU mit MIR zu schaffa“ (schaffen)?

Damit verbindet sich das Schwäbische Volkslied:

„Schaffa, schaffa Häusle baula“,

frei übersetzt:

„ein gemeinsames Haus – das Haus EUROPA – bauen“?

Spannend, mal sehen, ob das für uns, in der Abteilung Altenpflege der Helene-Weber-Schule

(HWS) passt. Hm? **Ja!**

Wettbewerb **Ziffer 4.2 Europa – gemeinsam, Vielfalt.**

In unseren Klassen spiegeln sich unglaublich viele Kulturen und Regionen in Europa. In der ersten und zweiten Klasse zeigten sich u.a. Wurzeln nach Bosnien, Kroatien, Niederlande, Rumänien, Polen, Italien, Brandenburg, Berlin, Hessen, Pfalz, Baden, dazu über Europa hinausgehend nach Russland, Kasachstan, Amerika. Der Gedanke, der sich damit sofort verband war, dass auch bei den Dienstleistern der Altenhilfe, den stationären Einrichtungen und den ambulanten Diensten sich viele PflegeempfängerInnen (PE) befinden, die sich aus ganz unterschiedlichen Kultur- und Lebenskreisen hier in der Region eingefunden haben und von unseren Schülerinnen und Schülern (SuS) betreut, gepflegt und begleitet werden bis zum Ende ihres Lebens. Das fordert VIEL von den Auszubildenden in VIELfacher Hinsicht.

1.1 Hürde ...

Die Hürde, die sich sofort zeigte: Die Ausschreibung wurde von der Schulleitung am 15.1.2018 in die digitalen Postfächer der Lehrkräfte verteilt. Am 16.01.2018 konnte ich die Ausschreibung den SuS der ersten Klasse Altenpflege im Rahmen des **Lernfeldes 1.1: Aufgaben und Konzepte in der Altenpflege**, HIER: **Biografiearbeit**, vorstellen. Der Unterricht findet 14-tägig als Doppelstunde statt. Bis zum Abgabetermin am 09.02.2018 bleibt uns somit nur eine Doppelstunde.

Die erste Idee war, in Gruppenarbeit

- **biografische Stundenbilder*** unter der Überschrift „**EUROPA – DU & ICH**“ mit der **Methode „Erzählcafe“** zu entwickeln,
- diese im Plenum der Klasse vorzustellen und auszuprobieren als Rollenspiel,
- diese dann in den Einrichtungen der Altenhilfe zusammen mit den PflegeempfangernInnen umzusetzen und
- anschließend zu evaluieren.

(***Stundenbild** meint hier eine ausgearbeitete Planung für eine Aktivität mit Bedingungsanalyse und Verlaufsplanung, siehe Beispiele im Anhang 1).

Durch die zeitliche Vorgabe (Abgabeschluss 9.2.2018) war sofort klar, dass dieses Vorgehen nicht machbar sein würde.

1.2 ... übersprungen

So haben wir – um an dieser reizvollen Ausschreibung teilnehmen zu können – auch auf unseren Fundus zurückliegender Projektarbeiten, die mit den **Methoden**

- „**10-Minuten-Aktivierung**“ und
- „**Biografiebüchle**“

zurückgegriffen. ALLE Methoden beinhalten biografische, somit **EUROPÄISCHE Elemente**.

Erste Spuren auf die zu Beginn aufgeworfenen

2. Titel der Arbeit

EUROPA – DU & ICH

Im Laufe der Auseinandersetzung mit dieser Arbeit zeigte sich, dass EUROPA zwar existiert, die Frage ist aber was hat EUROPA mit MIR und was habe ICH mit EUROPA zu tun. In der Schwäbischen Zeitung ist am 22. Januar 2018 in der Rubrik Nachrichten und Hintergrund (Bezug Jahrestag des Elyseè – Vertrags vor 55 Jahren zwischen Frankreich und Deutschland) die Ansicht von Sabine Thillaye (Leiterin des Europa-Ausschusses in Paris) so beschrieben, zu lesen: Europa ist ein Bus mit 27 Insassen und zwei Motoren, damit meint sie Frankreich und Deutschland. Darin weiter: „Thillaye hat das Nein der Franzosen 2005 zur EU-Verfassung nicht vergessen. „Ich war geschockt, dass der Text, der so viele französische Ideen enthielt, ausgerechnet in Frankreich abgelehnt wurde“, erinnert sie sich. **„Doch man hat die Bevölkerung damals nicht mitgenommen.““**

Wir in der Abteilung Altenpflege der Helene-Weber-Schule in Bad Saulgau arbeiten seit Jahren zum Thema Biografie mit den Schülerinnen und Schülern. Auf die Idee, dieses Thema mit **Europa zu verknüpfen sind wir jedoch bis JETZT nicht gekommen.**

Wir stellen nun insgesamt fünf Projektarbeiten von SuS vor, die mit folgenden Methoden „bearbeitet“ wurden:

- * **Erzählcafé**
- * **Die 10 – Minuten – Aktivierung: Schachteln zum Thema: Märchen und Mythen**
- * **Biografiebüchlein**

3. Projekte an der HWS, Abteilung Altenpflege

3.1 Erzählcafé´

29.01.2018, 08:45 Uhr: <https://de.wikipedia.org/wiki/Erz%C3%A4hlcaf%C3%A9> :

„Als **Erzählcafé** wird eine dynamische und interaktive Methode des autobiographisch orientierten Erzählens bezeichnet. Es findet in der Öffentlichkeit einer Veranstaltung, an einem bestimmten Ort oder in einer Gruppe statt, in der ein Publikum einem Erzählenden zuhört. ... Beim Erzählcafé sollen Informationen in angenehmer Form und Atmosphäre durch einen erzählenden Zeitzeugen übermittelt und das Erfahrungswissen gefördert werden. In der Erwachsenenbildung und Seniorenarbeit ist das Erzählcafé ein beliebtes Verfahren, um Menschen miteinander und trotzdem themenzentriert ins Gespräch zu bringen bzw. um Informationen weiter zu geben.“

Diese Methode birgt das Potential, die Biografien der Beteiligten, in diesem FALL von JUNG (SuS) und ALT (BewohnerInnen und KundInnen der Einrichtungen und Sozialdienste der Altenhilfe) an einen Tisch und ins Gespräch zu bringen –

Lehr- und Lernstunden für ALLE.

Eine SKIZZE, die wir hierzu aktuell mit den SuS der ersten Klasse erarbeitet haben.

Erzählcafé´: Kindheit

ANLAGE 1

Die europäische Dimension bei dieser Methode liegt auf der Hand – erzählte Geschichte (oral history) über alle bestehenden Grenzen, im tatsächlichen und übertragenen Sinn, hinweg. Europas Geschichte ist eine Geschichte von Wanderungen. Wanderungen von Menschen freiwilligen und erzwungenen, aus verschiedensten Gründen, verknüpft mit unterschiedlichsten Erlebnissen und Erfahrungen. Wenn sich darin Menschen begegnen und wiederfinden, in unserem Fall, JUNGE und ALTE Menschen, so kann das neben einem gegenseitigen Erzählen und vor allem Zuhören, einem gegenseitigen Erkennen und Verstehen, auch der Verarbeitung und auch der Aus- und Versöhnung mit dem erlebten und erlittenen Schicksal dienen. Eine großartige Chance!

3.2 Kurzaktivierungen, Methode „Die 10-Minuten-Aktivierung“: „Märchen und Mythen“

Die SuS erhielten die Aufgabe für eine Pflegeempfängerin, einen Pflegeempfänger ihrer Einrichtung eine „Schachtel“, nach den Prinzipien der 10-Minuten-Aktivierung nach Ute Schmidt-Hackenberg, zu gestalten. Diese Schachtel sollte

- eine Liste, der sich darin befindlichen Gegenstände, Texte, Bilder usw. (Inhaltsangabe)
- sowie eine Gebrauchsanweisung für die Schachtel beinhalten.
Somit sollte es jeder Kollegin, jedem Mitarbeiter der Sozialstation, der Altenhilfeeinrichtung möglich sein, diese Schachtel in die Hand zu nehmen und als Grundlage für ein Gespräch, eine Aktivität mit dem PE zu nehmen.
Die Schachtel sollte
- Anregungen für Bewegung, für Gedächtnistraining, für Erinnerungsarbeit, für Musik und Spiel,
- darunter mindestens ein Angebot für einen „bettlägerigen“ Patienten beinhalten.
Das vorgegebene Thema war „Märchen“, da die „heutigen“ PE mit Märchen groß geworden sind und diese mehr oder weniger Teil der jeweiligen Biografie waren.
Die SuS probierten diese Schachteln in der Praxis mit ihren Patientinnen, ihren Pflegeempfängern aus und evaluierten die gemachten Erfahrungen, als sogenannte „**Reflexion**“ dieser Aufgabenstellung.

Da wir nicht die Schachteln versenden konnten und wollten, da diese täglich im Einsatz sind, haben wir sie fotografiert und Teile des Inhalts fotokopiert und dieser Bewerbung beigefügt. Alle drei Märchen stammen von den Gebrütern Grimm.

Vier Beispiele aus dem Schuljahr 2016/2017

- | | |
|---|-----------------|
| a) Dornröschen von Daniela Dittler | ANLAGE 2 |
| b) Die Bremer Stadtmusikanten von Ludmilla Tschumatschok | ANLAGE 3 |
| c) Der Froschkönig von Rebecca Winter und Philipp Grozynski | ANLAGE 4 |

Dornröschen von Daniela Dittler



Die Bremer Stadtmusikanten, L. Tschumatschok



Der Froschkönig von Rebecca Winter und Philipp Grozynski



Die europäische Dimension bei dieser Methode liegt versteckt in einem großen, ganz finsternen Wald, in dem

Alle Regionen Europas kennen und überliefern Geschichten, Märchen, Mythen. Zumindest bei den Menschen, die heute von unseren SuS betreut, gepflegt und begleitet werden, spielten und spielen diese Geschichten bis heute eine Rolle. Sie beinhalten Lebensweisheiten, die helfen zu über – leben.

Obwohl Europa bisher bei dieser Aufgabenstellung keine Rolle gespielt hat, wäre es ein Leichtes, die SuS zu ermutigen, auch Mythen und Märchen aus ihren jeweiligen Herkunftsländern in eine entsprechende Schachtel zu packen. Oder eben auch bei ihren BewohnerInnen, PatientInnen, PflegeempfängerInnen, nach solchen Geschichten – möglicherweise sogar gemeinsamen Geschichten – zu graben und in dem finsternen Wald, oder hinter den sieben Bergen bei den sieben Zwergen? zu suchen.

3.3 Biografie“büchle“ (= schwäbisch für kleines Buch)

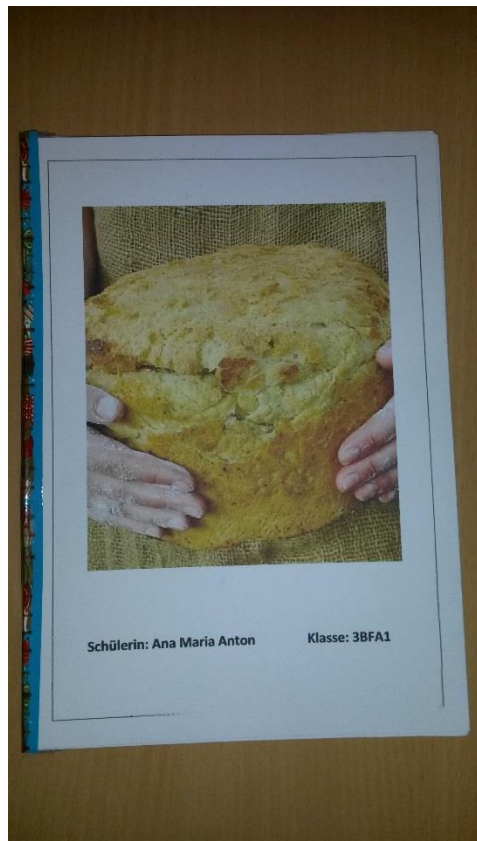
Bei dieser Aufgabenstellung sind die SuS gefordert mit ihren PE ins Gespräch zu kommen und deren Biografie zu „ergründen“. Das diesjährige Thema lautete: „Unser täglich Brot“. Hier sind Bezüge zu unserer Kultur und Region, die auch bäuerlich geprägt ist und zur Religion, dem allseits bekannten und von den PE überwiegend geliebten Gebet: „Vater unser“, enthalten. Die Aufgabe sollte konstruktiv und kreativ umgesetzt werden. Auch hier galt es, die Arbeit nach Abschluss zu evaluieren. Diese Büchlein wurden den jeweiligen PE von den SuS überreicht und geschenkt, die sie mit großer Freude in ihren persönlichen Lebensschatz übernommen haben. Dieses Büchle wird immer wieder selbst betrachtet von den alten Menschen, hier finden sie ihr Leben schwarz auf weiß. Dieses Projekt vermittelt ihnen Wertschätzung, Aufmerksamkeit und Zuwendung, sie stehen für eine kurze Zeit im Mittelpunkt. Oft zeigen sie das Werk auch ihren Angehörigen und Besuchern, kommen darüber ins Gespräch und in Kontakt, viele positive Nebenwirkungen.

Auch hier haben wir die Büchle fotokopiert und als Anlagen beigelegt.

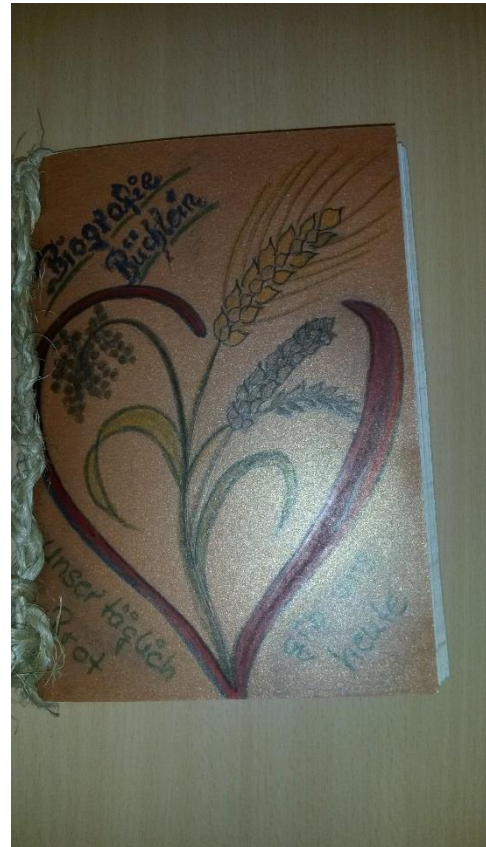
Zwei Beispiele aus dem Schuljahr 2017/2018, Thema: Unser täglich Brot

- a) Ana Maria Anton: rumänische Schülerin trifft rumänische Bewohnerin **ANLAGE 5**
b) Secunda Käfer: Schwäbin trifft „Hohenzollerin“ **ANLAGE 6**

Ana Maria Anton



Secunda Käfer



Die europäische Dimension bei dieser Methode wird deutlich am Beispiel **a)**. Hier hat die Schülerin Ana, die selbst aus Rumänien stammt, zusammen mit einer ebenfalls aus Rumänien zugezogenen Bewohnerin ihrer Pflegeeinrichtung, ein Büchle geschaffen. Berührend. Zufällig!

Wir hatten auch hier die europäische Dimension nicht auf dem Schirm, wie man heute so schön formuliert. Durch den Wettbewerb UND die Arbeit von Ana wurden wir jedoch wachgerüttelt.

In der Arbeit von Secunda zeigt sich europäische Geschichte, die vor allem eine Geschichte der Regionen ist, in der Begegnung von Schwaben und Hohenzollern. Spannend.

Auch hier werden wir bei allen zukünftigen Aufgabenstellungen Europa nicht einfach dem Zufall überlassen.

4. Ausflüsse, Ideen für die Zukunft

Vermutlich stimmt die Einschätzung von Sabine Thillaye: **man hat die Menschen nicht mitgenommen**. Diese wohnen immer noch in Deutschland, Frankreich, Spanien, Rumänien, und kennen Europa lediglich aus den Nachrichten, wenn sich wichtige Gremien und Persönlichkeiten Europas treffen. Sie selbst, jeder einzelne Mensch hat damit aber NICHTS oder allenfalls sehr wenig zu tun. Wie kann aus diesem Europa ein

„EUROPA – DU & ICH“

werden? Wie gelingt es, die Konstruktion EUROPA mit den Menschen zu verbinden, im Alltag, im wirklichen Leben.

Bei der Beschäftigung mit dieser Arbeit wurde deutlich, dass dies nur an der Basis passieren kann und dass die Fundamente dafür schon gegossen sind. Diese sind aber verborgen – unter anderem – verborgen in Lehrplänen.

Nirgends (nur in Ansätzen im Lernbereich 2 unter der Überschrift kultursensible Pflege) taucht der Gedanke EUROPA in den Lehrplänen der Altenpflege auf. Die drei oben beschriebenen Methoden vermitteln wir seit Jahren, bisher ohne hierbei auch nur einen Gedanken an EUROPA verschwendet zu haben. Wie schade. Denn **Vielfalt macht** seit Jahren unsere Klassen nicht nur bunt sondern vor allem auch **stark**. Die Vielfalt liegt in den Lebensjahren (Altersspanne in unseren Klassen 16 – 52 Jahre), in den Bildungsabschlüssen (Hauptschule bis Abitur bzw. abgeschlossenes Studium) UND vor allem in den ganz unterschiedlichen Lebenshintergründen, in den Biografie, in den Lebensgeschichten, die alle verbunden sind mit den Regionen, aus denen unsere SuS und ihre Familien stammen. Das gleiche bunte und vielfältige Bild sehen wir bei den Adressaten unserer Pflege. Die

PflegeempfängerInnen, unterscheiden sich über die vorerwähnten Merkmale hinaus durch ihre Ressourcen, ihre Qualitäten und ihre Belastungen, Krankheiten, Einschränkungen.

Im Pflegealltag beim Gespräch während des Waschens und Kleidens, bei den Mahlzeiten, bei den gemeinsamen Aktivitäten, Singen, Werken, Bewegen, Spielen, hier findet Begegnung statt und hier kann ganz unspektakulär und simpel **EUROPA** mit eine Rolle spielen. Es kann eingebaut sein, sobald es bewusst ist. Diese Bewusstheit muss im Unterricht, in den Lehrplänen Routine, Alltag, üblich, Normalität,

„täglich Brot“

sein bzw. werden. Nur so kommt **EUROPA** zu den Menschen und kann mit der Zeit verinnerlicht werden. In der Bildungsarbeit, in vielfältiger Form –

HIER liegen die Wurzeln, die Fundamente für EUROPA.

Darauf baut EUROPA!

Begonnen wurde die Arbeit mit dem Schwäbischen Lied

Schaffa, schaffa Häusle baa

das wie folgt weiter geht:

und id noch de Mädle schaua ...

und wenn unser Häusle steht, no gibt's no lang koi Ruh

denn dann spara mir, dann spara mir auf a Goisle ond a Kuah.

(die Schwaben/Schwäbinnen bringen gleichzeitig des mit de Mädle/Buba hin)

Will sagen:

Es gibt noch viel zu bauen an diesem gemeinsamen Haus EUROPA

Bad Saulgau im Januar 2018

Angelika Steinhart-Neff

Mein Dank gilt meiner konstruktiven und so kreativen Kollegin Margreth Rößler-Wacker.

Helene–Weber–Schule in

Europa, Deutschland, Baden-Württemberg, Oberschwaben, Bad Saulgau.